

ettlingen.digital – gemeinsam Digitalisierung gestalten

Hauptamt

Entwurf einer Digitalen Strategie

2019/ff.

Stand: 04.03.19

Inhalt

1.	Zusammenfassung.....	3
2.	Einleitung	4
3.	Ausgangslage	5
4.	Grundsätze des digitalen Wandels	7
4.1	Digitalisierung – aber menschlich, gerecht und fair.....	7
4.2	IT-Infrastruktur, Informationssicherheit und Datenschutz.....	8
4.3	Lokale Wertschöpfung.....	9
4.4	Nachhaltigkeit.....	9
5.	Inhaltliche Schwerpunkte.....	10
5.1	Verwaltung und E-Government	10
5.2	Stadtentwicklung, Mobilität und Infrastruktur	11
5.3	Digitale Wirtschaft und Digitaler Handel	13
5.3.1	„smartETTLINGEN“	13
5.3.2	„Platzhirsche Ettlingen“	13
5.4	Bildung, Kultur & Soziales	14
6.	Konzern Kommune.....	15
6.1	Stadtbau Ettlingen GmbH.....	15
6.2	Stadtwerke Ettlingen GmbH	15
7.	Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) – „Regional.Digital“	16
8.	Institutionalisierung und Verortung	16

1. Zusammenfassung

Jeden Tag mehr, sind unser Alltag und die Umwelt aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung datenbasierter. Alle Bereiche des Lebens werden nach und nach mit Daten erfasst oder angereichert. Es geht nicht mehr allein um die Frage, wie man mit dem digitalen Wandel umgeht, sondern wie man ihn ausgestaltet. Die Stadtverwaltung Ettlingen geht einen ersten Schritt dahin, indem sie den Entwurf einer Digitale Strategie vorlegt, wie sie heute und in Zukunft den digitalen Wandel im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung gestalten will – menschlich, nachhaltig und lokal. Und vor allem auch gemeinsam mit der Ettlinger Bürgerschaft, Interessensgruppen, Vereinen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Einzelhändlern und Wirtschaftstreibenden. Diese Strategie ist der Kompass, um auf dem Weg der Digitalisierung Grundsätze nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Grundsätze sind:

- **Recht und Sicherheit:** die Digitalisierung muss konform gehen mit den gesetzlichen Bestimmungen und mit einem höchsten Maß an Sicherheit im Umgang mit Daten und kritischer Infrastruktur.
- **Nachhaltigkeit und Wertschöpfung:** die Digitalisierung eröffnet uns immense Möglichkeiten. Sie muss aber mit Maß umgesetzt werden, sodass Ettlingen nachhaltig entwickelt wird und zwar mit größtmöglichem Nutzen für die Stadt. Das Maß ist die Daseinsvorsorge.
- **Sozial und fair:** die Digitalisierung bedeutet technologiebasierter Fortschritt. Umso mehr muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Der digitale Wandel muss fair ausgestaltet sein, alle Menschen müssen daran teilhaben können – alle werden daran beteiligt. Die Stadtgesellschaft ist aktiv zur Mitgestaltung aufgerufen.
- **Transparenz und Verantwortung:** die Digitalisierung bedeutet auch Verantwortung im Umgang mit Daten bei deren Bereitstellung im Hinblick auf Informationsfreiheiten, Transparenz und Datenschutz im Verwaltungshandeln.
- **Bürgernähe und Beteiligung:** der digitale Wandel wird auch transparent gestaltet, sodass sich die Bürgerschaft beteiligen kann und mittels der Digitalisierung bürgernahe, digitale Dienstleistungen angeboten werden können, die auch Nutzen stiften.

Zentral für die weitere Strategieumsetzung in der Stadtverwaltung in den kommenden Jahren sind der Digitalisierungsbeauftragte der Stadt Ettlingen sowie die Institutionalisierung eines Digitalisierungsbeirates. Der Beirat wird kontinuierlich die Digitale Strategie fortschreiben und daraus abgeleitete Ziele definieren. Zudem koordiniert er Maßnahmen und Aktivitäten, sorgt für die fortwährende Beteiligung der Stadtgesellschaft und macht dem Gemeinderat Beschlussempfehlungen.

Zusammen mit der Strategie wird es in diesem Jahr erstmalig auch eine „Dokumentation Digitalisierung / eine Information über den Sachstand zum Ausbau der Digitalisierung in Ettlingen“ geben, die jährlich aktualisiert und fortgeschrieben wird. Der Bericht listet alle digitalen Maßnahmen und Projekte auf, die bereits umgesetzt wurden, umgesetzt werden oder geplant sind. Auch mögliche Zukunftsideen werden dort dokumentiert.

2. Einleitung

Die Digitalisierung schreitet in allen Lebensbereichen aller gesellschaftlichen Gruppen rasant voran. Dabei steht außer Frage, dass die öffentliche Verwaltung die Herausforderungen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, lösen muss. Die Frage ist, in welchen Bereichen Bedarfe der Transformation analoger hin zu digitalen Prozessen gesehen werden und wie diese zu priorisieren sind. Die Verwaltung steht dabei durch die (neuen) digitalen Möglichkeiten vor einem großen Veränderungsdruck, aber auch vor Gestaltungsspielräumen. Die konsequente Digitalisierung bietet die Chance, die Bürgerschaft und die Wirtschaft zu entlasten und gleichzeitig die Inanspruchnahme von Verwaltungsdienstleistungen zu vereinfachen.

Vor dem Hintergrund bestehender und kommender gesetzlicher Vorgaben, geht die Verwaltung schon jetzt diese Herausforderungen an. Zur Digitalisierung gehören drei Meilensteine:

- Breitbandausbau (Schaffen einer Infrastruktur)
- E-Government (die komplette Elektronisierung / Digitalisierung des Verwaltungshandelns; „papierarmes Rathaus“)
- Digitale Stadt (datenbasierte, nachhaltige Stadtentwicklung; auch „Smart City“ oder digitales Ökosystem)

Im Konzept der Digitalen Stadt geht es unter anderem um die Nutzung von Stadt-Infrastruktur zur Erhebung von Daten. Auf Grundlage dieser Daten wird eine nachhaltige Stadtentwicklung vorangetrieben um die Stadt zu „vernetzen“ – sowohl im digitalen wie im sozialen Sinn. Die intelligente Stadt findet in allen kommunalen Bereichen statt und wird durch die Verwaltung federführend angesteuert. Aber es handelt sich nicht mehr „nur“ um klassische Verwaltungsdienstleistungen. Im Rahmen der Digitalisierung wird die Kommune auch bewerten müssen, welche neuen Aufgaben sie leisten muss oder leisten kann. Technologisch ist vieles möglich, aber was ist in ihrem Auftrag der Daseinsvorsorge auch sinnvoll oder gar Pflicht?

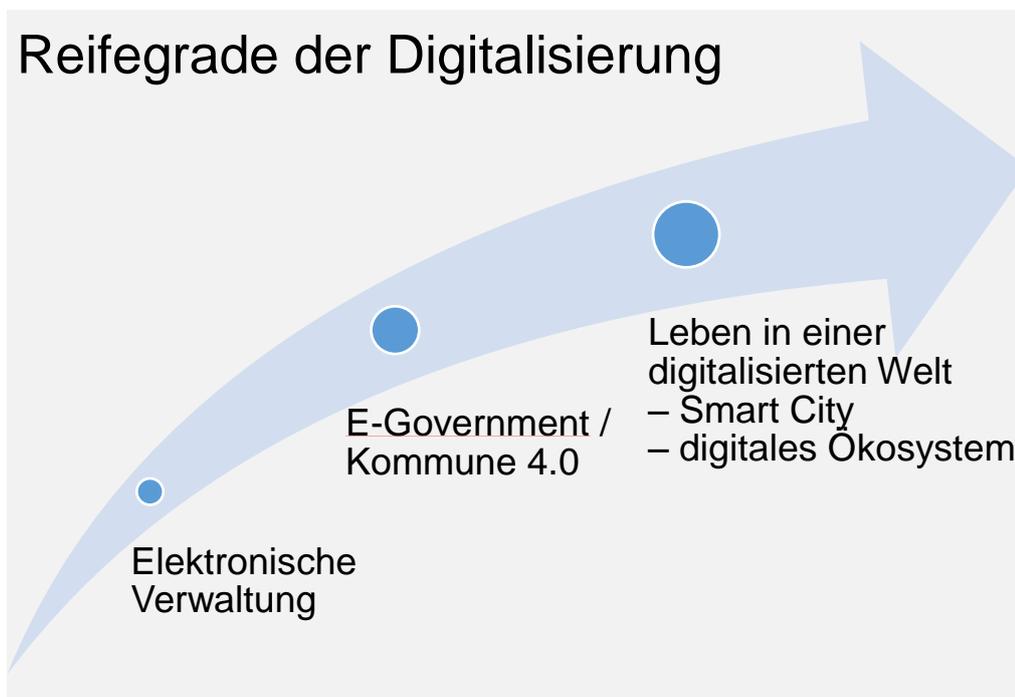


Abbildung: Die Reifegrade der Digitalisierung in Kommunen.

In den vergangenen Jahren wurden in Ettlingen bereits viele digitale Projekte umgesetzt und viele sind noch geplant: derzeit umfasst der Projektkatalog über 350 Maßnahmen. Der Umsetzungsstand jeder dieser Maßnahmen wird in einem gesonderten Dokument, der „Dokumentation Digitalisierung / eine Information über den Sachstand zum Ausbau der Digitalisierung in Ettlingen“ aufgezeigt. Dieser Bericht wird jährlich fortgeschrieben. Darin wird erstmalig aufgezeigt, wie der Sachstand bei digitalen Projekten ist, die in Ettlingen bereits umgesetzt wurden, zurzeit umgesetzt werden oder geplant sind.

Bei jedem neuen Digitalisierungsprojekt ist dabei nach dem "Warum", nach dem Mehrwert dieses Projekts für die jeweilige Zielgruppe zu fragen. Vielmehr als bisher soll künftig der Nutzen für eine Zielgruppe, die Nachhaltigkeit sowie die Wertschöpfung für Ettlingen im Mittelpunkt stehen. Die Verwaltung wird diese Nutzenerwartung im Rahmen der Digitalen Strategie bei jedem Projekt dokumentieren, welches zukünftig im derzeit erprobten agilen Projektmanagement angegangen wird.

Die Stadt sieht sich bei diesem Thema dabei immer als „Konzern“, d.h. dass die städtischen Gesellschaften Stadtwerke Ettlingen GmbH und Stadtbau Ettlingen GmbH in dieser Begrifflichkeit immer beinhaltet sind. Daneben denkt die Stadtverwaltung regional und strebt, gerade auch im Themenfeld der Digitalisierung, die interkommunale Zusammenarbeit mit anderen Städten in der Region an.

Die Stadtverwaltung ist davon überzeugt, dass gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern dieser Prozess zum Wohle aller bewältigt werden kann. Alle Initiativen, die auf den Grundsätzen dieser Digitalen Strategie fußen, sind willkommen und werden ihren Platz darin haben.

Der vorliegende Entwurf der Digitalen Strategie dient dazu, einen Weg aufzuzeigen, wie die Digitalisierung in Ettlingen vorangetrieben und gestaltet werden kann und in welchen Bereichen welche Ziele und Projekte verfolgt werden sollten. Es ist der Auftakt zu vielen weiteren Schritten und (Zwischen-)Zielen, die die Stadtverwaltung nicht allein, sondern gemeinsam mit allen Interessierten und Engagierten bestreiten will.

3. Ausgangslage

Die Stadtverwaltung Ettlingen zählt seit über 20 Jahren zu den Pionieren der elektronischen Verwaltung - es ist deshalb bereits viel umgesetzt. Digitalisierung ist für die Ettlinger Stadtverwaltung kein Neuland. Aber es gilt, sich nicht auf Errungenschaften auszuruhen, sondern auch künftig weiterhin die Herausforderung anzunehmen, die darin besteht, auch künftig die Digitalisierung zu gestalten, statt sie nur zu verwalten. Die Ausgangslage ist dabei für eine Kommune leider nicht optimal, was z.B. auch der Normenkontrollrat der Bundesregierung, dessen Schwerpunkt im Jahresbericht 2018 u.a. auf der Digitalisierung liegt, exemplarisch anhand der unklaren Prozesse und Verantwortlichkeiten auf Bundes- und Landesebene aufzeigt:

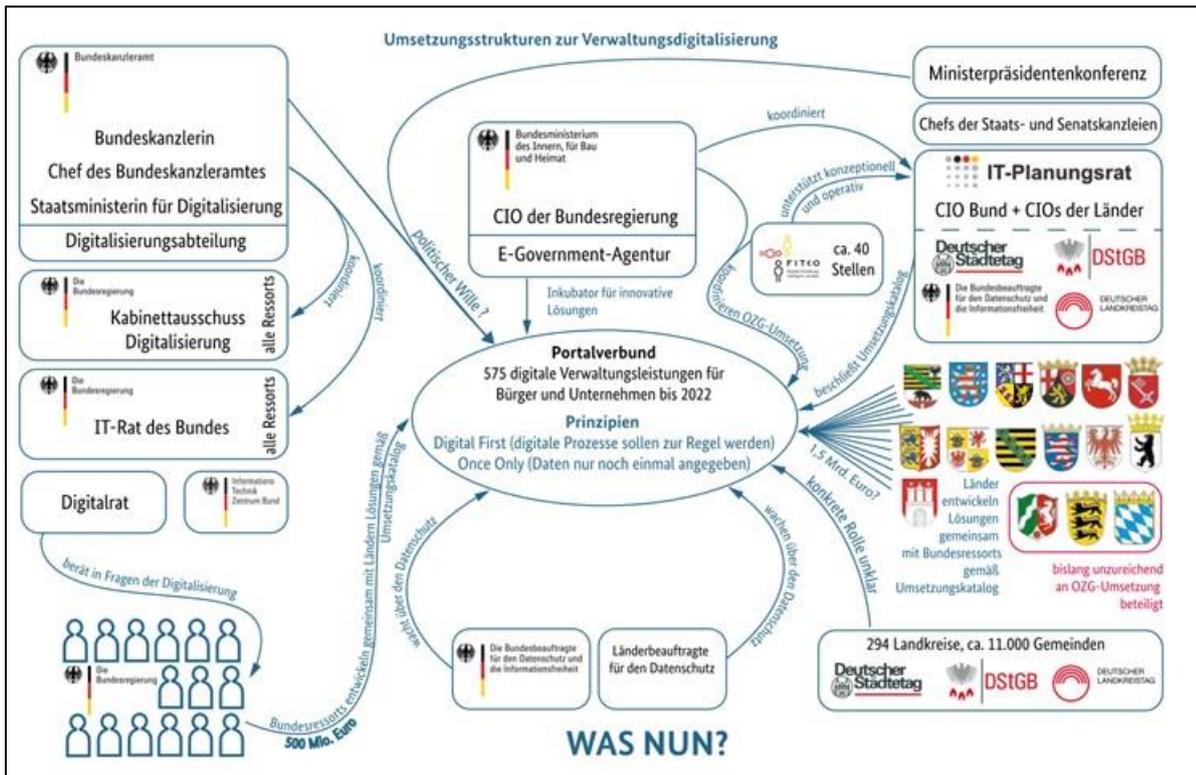


Abbildung: „Deutschland: weniger Bürokratie, mehr Digitalisierung, bessere Gesetze. Einfach machen! JAHRESBERICHT 2018 des Nationalen Normenkontrollrates.“

Ettlingen ist in Fragen der Digitalisierung somit nicht ungebunden und kann nicht ohne Rücksicht auf andere Verwaltungsebenen agieren. Die Verwaltung ist in eine föderale Struktur mit mehreren vertikalen und horizontalen Ebenen eingebettet, die immer wieder durch gesetzliche Vorgaben von EU, Bund und Land an ihre Grenzen stößt. So fehlt es in Deutschland insgesamt an einer abgestimmten gemeinsamen strategischen Gesamtausrichtung, an der Interoperabilität der IT-Infrastruktur und – ganz besonders wichtig – an einem an der Digitalisierung ausgerichteten optimierten Rechtsrahmen.

Es gibt kein einheitliches, zentrales Vorgehen und nur sehr wenige strategische Leitlinien, die Kommunen als Hilfestellung vorgegeben werden. Auch wenn der Jahresbericht dem Land Baden-Württemberg eine unzureichende Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes attestierte, muss man doch festhalten, dass das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem kommunalen IT-Dienstleister ITEOS im Rahmen der digitalakademie@bw spannende kommunale Angebote auf den Weg gebracht hat, um die Digitalisierung in den Kommunen voran zu bringen. Diese Gesamt-Gemengelage ist für die Stadtverwaltung Ettlingen genug Ansporn, um gemeinsam mit allen Beteiligten und der Stadtgesellschaft den Weg Ettlingens in eine nachhaltige und soziale Digitalisierung zu ebnet.

Die Stadtverwaltung Ettlingen ist dabei der Daseinsvorsorge verpflichtet. Das muss auch im digitalen Wandel die Richtschnur sein und es wird eine Grundherausforderung sein, die Daseinsvorsorge um die digitale Dimension zu ergänzen. Die vollständige Definition des Begriffs „Daseinsvorsorge“ lautet: „Daseinsvorsorge umfasst die Sicherung des öffentlichen Zugangs zu existenziellen Gütern und Leistungen entsprechend der Bedürfnisse der Bürger, orientiert an definierten qualitativen Standards und zu sozial verträglichen Preisen. Welche Güter und Leistungen als existenziell notwendig anzusehen sind, ist durch die politische Ebene zeitbezogen zu ermitteln.“¹ Was sind aber nun im digitalen Fortschritt existenzielle Güter und Leistungen? Diese Frage muss im Lichte des technologischen, digitalen Fortschritts hinterfragt, weiterentwickelt und ggf. neu definiert werden. Hierzu gibt es bislang nur wenige Antworten. Ettlingen will aber auch hier gestaltend sein und gesellschaftliche sowie ethische Antworten finden, die von Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam getragen und angenommen werden.

4. Grundsätze des digitalen Wandels

Wie möchte sich Ettlingen für den digitalen Wandel aufstellen? Folgende Grundsätze einer Digitalen Strategie sind für die Stadtverwaltung zentral:

4.1 Digitalisierung – aber menschlich, gerecht und fair

Der digitale Wandel wird von Menschen vorangetrieben! Vor allem wird der digitale Wandel aber nur dann ein voller Erfolg sein, wenn er gemeinsam gestaltet wird. Wenn die Bürgerschaft informiert ist, können sie sich auch beteiligen. Interessierte Ettlingerinnen und Ettlinger müssen somit jederzeit wissen können, wo die Stadt im digitalen Wandel steht, welche Projekte gerade umgesetzt werden und wo sie sich gegebenenfalls einbringen und beteiligen können.

Zur Beteiligung gehört aber mehr als nur die Information. Gerade in der Digitalisierung ist der Aspekt der Befähigung und der Teilhabe ein sehr wichtiger. Die Menschen, Mitarbeitende der Verwaltung und Bürgerschaft, müssen die digitalen Angebote nutzen können und wollen. Menschen reagieren unterschiedlich auf die Digitalisierung. Jeder bringt einen anderen Wissensstand und eine andere Affinität mit und keiner soll überfordert werden. Die Bürgerschaft muss am Fortschritt teilhaben, ihren Bedarf formulieren und entscheiden können, welche Angebote sie annimmt. Dort wo es, z.B. aufgrund von gesetzlichen Vorschriften, keine Entscheidungsfreiheit gibt, muss die Stadt befähigen, z.B. durch Informationsveranstaltungen und Schulungen. Zu den grundsätzlichen Aufgaben gehören immer auch die Berücksichtigung von Barrierefreiheit (technischer Zugang zu Dienstleistungen) und Generationengerechtigkeit (alle Altersgruppen werden berücksichtigt).

Dem kann man gerecht werden, indem der digitale Wandel gemeinsam erlernt und gelebt wird. Die Stadtbibliothek, die Volkshochschule und das Ettlinger (Senioren-) Begegnungszentrum u.a. sind heute schon starke Partner, die ihren Beitrag leisten und sie sollen künftig noch mehr eingebunden und unterstützt werden, um Angebote und entsprechende Kurse zielgruppengerecht zu schaffen. Die Menschen müssen sich so früh wie möglich in die Entwicklung von Dienstleistungen und kommunalen Angeboten einbringen, sodass diese nutzend und bedarfsorientiert sind.

¹ Gabler Wirtschaftslexikon, Online-Ausgabe, <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/daseinsvorsorge-28469>, 19.10.2018)

4.2 IT-Infrastruktur, Informationssicherheit und Datenschutz

Ettlingen kann nur so modern und attraktiv sein, wie es auch die Stadtverwaltung ist. Die Verwaltung steht heute schon in der elektronischen Verwaltung sehr gut da. Aber es bleiben noch weitere Schritte zur papierarmen Verwaltung mit einer zukunftsweisenden IT-Infrastruktur sowie attraktiven Bürgerdiensten zu gehen.

Die IT der Stadtverwaltung Ettlingen ist eng mit deren Aufgabenerfüllung verbunden und hat mittlerweile einen sehr hohen Durchdringungsgrad erreicht. Die verarbeiteten Informationen stellen einen wesentlichen Wert dar und müssen entsprechend geschützt werden. Die dabei verwendeten Informationssysteme und Netzwerke sind Sicherheitsbedrohungen unterschiedlichster Art von innen und außen ausgesetzt. Angriffe werden zum einen permanent technisch weiterentwickelt und zum anderen auch stetig zunehmen. Die Informationssicherheit ist daher Grundvoraussetzung für verlässliches und nachvollziehbares Verwaltungshandeln geworden und hat über die letzten Jahre einen immer größeren Stellenwert eingenommen.

Die Behördenleitung bekennt sich ausdrücklich zur Informationssicherheit und hat dies bereits im Jahr 2014 durch eine Informationssicherheitsleitlinie, die kontinuierlich fortgeschrieben wird, schriftlich fixiert. Ein interner Informationssicherheitsbeauftragter (ISB), der dem Informationsmanagementteam (ISMT) vorsteht, sorgt dafür, dass alle Aspekte der Informationssicherheit im Blick gehalten werden. Dabei ist die Informationssicherheit kein einmaliges Projekt. Es gilt, fortwährend zu prüfen, ob die aktuellen Schutzmaßnahmen noch wirksam sind oder auf technische, organisatorische oder rechtliche Änderungen reagiert werden muss.

Neben den Anforderungen, die sich aus dem Bekenntnis zur Informationssicherheit ergeben, z.B. Vorgaben des Bundesamtes für die Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), hat Ettlingen auch gesetzliche Vorgaben zu erfüllen, wie z.B. aus dem Online-Zugangsgesetz (OZG), dem E-Government-Gesetz (eGovG), der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und anderen. Darüber hinaus besteht aber auch Gestaltungsspielraum, den es strategisch zu nutzen gilt.

Für eine nachhaltige Digitalisierung der Stadt ist es unerlässlich, die IT-Infrastruktur stetig weiter auszubauen und an den technischen Fortschritt anzupassen. Mit dem Ausbau entstehen neue kritische Infrastrukturen, die so geschützt wie möglich ausgestaltet sein müssen. Deshalb hat sich die Stadtverwaltung Ettlingen u.a. einer externen IT-Reifegradanalyse unterzogen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden sukzessive in den weiteren Ausbau der IT-Infrastruktur einfließen.

Auch wenn Sicherheit an erster Stelle steht, will die Stadt Ettlingen in Zukunft den Grundsatz von Open Data verfolgen. Hierbei geht es um die Bereitstellung von nicht personenbezogenen und nicht sicherheitsrelevanten Daten, die im Interesse der Öffentlichkeit sind und die Grundlage für lizenzfreie Entwicklungen sind. Diese Daten werden mit klaren Zielvorgaben bereitgestellt und nur für Nutzenerwägungen im kommunalen Kontext. Die Bereitstellung von Open Data sowie ihre Nutzung sind auch Grundlage für Open Government. Open Government ist als ganzheitlicher Ansatz zur Belebung der Demokratie zu verstehen. Offenes Regierungs- und Verwaltungshandeln stellt dabei die Grundlage dar. „Das Ziel von Open Government ist es, die Arbeit von Politik, Regierung, Verwaltung und Justiz (d.h. des öffentlichen Sektors insgesamt) offener, transparenter, partizipativer und kooperativer zu gestalten.“² Open-Government-Modellkommunen haben bewiesen, dass mit dem Grundsatz des offenen Verwaltungshandelns die Beteiligung, Demokratie und eine transparente Verwaltung gestärkt werden konnten.³

4.3 Lokale Wertschöpfung

In Ettlingen stehen große Zukunfts-Herausforderungen an. Ettlingen möchte dem demographischen Wandel begegnen, auch in Zukunft den Menschen ein attraktives Ettlingen als Lebensraum bieten, die Wirtschaft und den Wirtschaftsstandort stärken, den Fachkräftemangel mindern und mittels der Digitalisierung auch alle Wege zu einer bestmöglichen Bildung in den Schulen ausbauen. Mittels digitaler Maßnahmen kann an vielen Punkten bedarfsorientiert agiert werden.

Die Herausforderungen werden im fairen Wettbewerb mit anderen Städten, auch aufgrund der geographischen Lage Ettlingens zum Oberzentrum Karlsruhe, nicht einfacher. Auch Ettlingen wird sich so gut wie möglich positionieren, um nicht nur der Bürgerschaft beste Lebens- und Arbeitsbedingungen und den Unternehmen beste Standortbedingungen zu bieten, sondern auch nach außen hin attraktiv für neue Bürgerinnen und Bürger und neue Unternehmen zu sein.

Mit dem digitalen Wandel werden auch neue Bereiche erschlossen und neue Aufgaben übernommen. Ziel muss sein, (technologische) Partner aus der Stadt und der Region für die Umsetzung von digitalen Projekten zu gewinnen. Es sind schon heute spannende Unternehmen aus dem IT-Bereich in Ettlingen angesiedelt – es sollen weitere Anreize hierfür geschaffen werden. „smartETTLINGEN“, die aus dem IT-Beraterkreis hervorgegangene Initiative, ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

4.4 Nachhaltigkeit

Mit der Digitalisierung werden die Weichen für die Entwicklung der Stadt in die Zukunft gestellt. Es werden Strukturen und Prozesse initiiert, die langfristige Auswirkungen haben und zum Teil große Veränderungen mit sich bringen. Diese müssen wohlüberlegt und gerechtfertigt sein. Deshalb wird Ettlingen auch hier ihrer Verantwortung gerecht und nachhaltig, d.h. im Einklang mit den Interessen der Bürgerschaft und im Einklang mit den Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten der Stadt, vorangehen.

² www.opengovpartnership.de; Open Government Netzwerk Deutschland; 19.2.2019

³ <http://open-government-kommunen.de/>

Wichtige Prämisse muss es sein, digitale Projekte nach klaren und transparenten Maßstäben zu kategorisieren und sie im Sinne der Nachhaltigkeit, der Bedarfsorientierung sowie den Leitziele der Digitalen Strategie zu bewerten. Zu diesen Maßstäben gehören nicht nur ein Kosten/Nutzen-Kalkül, sondern vor allem auch das zielorientierte Vorgehen, bei der Digitalisierung eines Vorgangs eine größtmögliche Erleichterung und Wertschöpfung für die jeweilige Zielgruppe (z.B. Bürger, Unternehmer, Handel und Vereine) zu erreichen.

Die frühe Kommunikation sowie die weitgehende und aktivierende Beteiligung der Stadtgesellschaft ist der richtige Weg. Die Stadt Ettlingen sieht es nicht nur als ihre Verantwortung, sondern auch als Herausforderung die Menschen nicht nur zu beteiligen, sondern sie auch zu befähigen an der Digitalisierung teilzuhaben, soweit es ihnen möglich ist. Dies soll im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) erfolgen. Das ISEK soll die notwendigen Strategien und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung Ettlinsens formulieren. Dazu bezieht das Konzept unterschiedliche Themenfelder ein und führt sie zu einer integrierten Betrachtung zusammen.

Digitalisierung ist dabei – ebenso wie Demographie – ein Querschnittsthema, das alle Themenfelder betreffen wird. Die Bürgerschaft soll in den Entwicklungsprozess des ISEK einbezogen werden und hat so die Möglichkeit, Ideen und Maßnahmenvorschläge einzubringen. Es ist beabsichtigt, den Beteiligungsprozess selbst um eine digitale Komponente („Online-Bürgerbeteiligung“) zu ergänzen, um vor allem auch jüngere und berufstätige Bevölkerungsgruppen zu beteiligen.

5. Inhaltliche Schwerpunkte

Der digitale Wandel ist eine sehr komplexe Aufgabe – zu komplex, um auf allen Feldern gleichzeitig handeln zu können. Die Verwaltung hat daher die Absicht, nach dem Prinzip „think big – start small“ (frei übersetzt: „denke im großen Rahmen – handle in kleinen Schritten“) voranzugehen.

Daher wurden folgende Themenbereiche als Vorschlag an den Gemeinderat und als Arbeitsauftrag an den zu gründenden Digitalisierungsbeirat (siehe Kap. 8) gebildet. Die Bereiche sind nicht erschöpfend dargestellt und stellen eine erste Arbeitsgrundlage seitens der Stadtverwaltung dar:

5.1 Verwaltung und E-Government

Für die richtige Ausgestaltung des digitalen Wandels ist eine starke und moderne Verwaltung Grundvoraussetzung. Beispielsweise ist die elektronische Aktenführung in der Ettlinger Stadtverwaltung seit rund 23 Jahren flächendeckend im Einsatz. Nun wird die sog. E-Akte landesweit verpflichtend, was bedeutet, dass ab dem Jahr 2021 die digitale Akte für Landesbehörden die allein maßgebliche ist. Da die Ettlinger Verwaltung die E-Akte seit vielen Jahren als selbstverständliches Arbeitsmittel nutzt, hat sie hier eine gute Grundlage, auf der nun aufgebaut werden kann. Daher ist beabsichtigt, einen weiteren Schritt hin zum papierarmen Büro zu gehen. Der E-Posteingang (das komplette Verscannen von Posteingängen) ist auch eines der Themen, das in der Verwaltung in Kürze angegangen werden soll. Für die Annahme von E-Rechnungen ab dem Jahr 2022 gibt es eine gesetzliche Verpflichtung.

Der Transformationsprozess stellt große Herausforderungen an die Menschen und die Organisation. Die Mitarbeitenden der Verwaltung werden deshalb aktiv in den Prozess eingebunden. In bisher 14 internen Workshops mit allen Dienststellen der Stadtverwaltung, mit dem Personalrat, den konzerneigenen Gesellschaften und den Führungskräften der Verwaltung wurden sie an der Initiierung der Digitalen Strategie beteiligt. Es gilt, hier ein digitales Bewusstsein („digital mindset“) bei den Mitarbeitenden zu schaffen. Daneben fand auch ein erster Workshop mit interessierten Gemeinderäten statt. In diesen Workshops wurden Projektstände, Zielvorstellungen und Ideen erarbeitet, welche in diese Strategieüberlegungen und die „Dokumentation Digitalisierung / eine Information über den Sachstand zum Ausbau der Digitalisierung in Ettlingen“ eingeflossen sind.

Grundlage für die Transformation analoger Prozesse in digitale ist eine analytische Betrachtung der Prozesse im Vorfeld. Diese gilt es zu dokumentieren, zu optimieren und dann für die Bevölkerung und auch die Verwaltungsmitarbeitenden möglichst einfach digital auszugestalten. Bestenfalls können durch digitale Prozesse Ressourcen eingespart werden. Dies ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels besonders wichtig. In den nächsten zehn Jahren werden ein Drittel der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ausscheiden (überwiegend in den Ruhestand). Die Nachbesetzung dieser Stellen wird eine große Herausforderung werden.

Die Verwaltung wird dabei die Vorgaben der jeweiligen E-Government-Gesetze konsequent im Sinne der Nutzer umsetzen. Von Partnern und Dienstleistern wie ITEOS AöR (die landesweit tätige Anstalt des öffentlichen Rechts stellt den Städten und Gemeinden einheitliche IT-Verfahren, wie z.B. das Melde-, Ausländer- oder Standesamtsverfahren zentral zur Verfügung) angebotene digitale Verfahren und Prozesse sollen in der Stadtverwaltung umgehend nach der jeweiligen Freigabe zum Einsatz kommen. Handlungsleitend soll hierbei sein, dass der Bürger, das Unternehmen oder der Verein im Sinne eines One-Stop-Government die gewünschte Dienstleistung möglichst medienbruchfrei elektronisch, vom heimischen PC aus, an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr, erledigen kann.

Dazu kommen die Anforderungen des Online-Zugangsgesetzes (OZG), das die Stadtverwaltung verpflichtet, bis zum 31.12.2022 alle in Deutschland identifizierten 575 Verwaltungsleistungen für die Bürgerschaft sowie Unternehmen (auch) online anzubieten. Von den 575 Leistungen sind bislang erst 29 flächendeckend online umgesetzt, wie bspw. die Einkommsteuer (Elster), die Ausbildungsförderung (BAföG) und der Rundfunkbeitrag (GEZ). 119 weitere Leistungen sind bislang erst teilweise online umgesetzt, d.h. es können bisher nur einzelne Prozessschritte online abgewickelt werden oder eine Lösung ist in einigen Ländern und Kommunen, aber noch nicht flächendeckend, verfügbar. Auch hier gilt: sobald eine solche Verwaltungsleistung freigegeben wird, will sie die Stadtverwaltung umgehend einführen.

5.2 Stadtentwicklung, Mobilität und Infrastruktur

Stadtentwicklung ist ein umfassender und komplexer Prozess, da er viele Lebensbereiche der Menschen betrifft. Digitalisierung in der Stadtentwicklung wird oft mit dem Begriff „Smart City“ gleichgesetzt. Auch wenn man sich bei der Stadtentwicklung digitaler Möglichkeiten bedient, wäre die ausschließliche Nutzung des technologischen Fortschritts und eine Integration des „Internet Of Things“ in die Stadtplanung noch nicht die nachhaltige Stadtentwicklung, die „Smart City“ meint. Vielmehr geht es bei Smart City, den Veränderungsprozess der Stadt effizienter, ressourcenschonender, ökologischer und sozial ausgewogen zu gestalten. Fortschrittliche Technologien sind dabei Instrumente, die auch hier auf ihren Nutzen und ihre Wirksamkeit geprüft werden müssen. Auch mit der Untersuchung „Wohnbevölkerung in Ettlingen“ (WiE 2035) hat die Stadtverwaltung Szenarien der Bevölkerungsentwicklung erschlossen. Dabei sind wichtige Herausforderungen deutlich geworden, die ebenso eine Grundlage für die Aufstellung der Stadt im digitalen Wandel sein werden.

Mit Hilfe des ISEK, das als straffes und kompaktes Zielkonzept die anstehenden Entwicklungen in Ettlingen bündeln und priorisieren soll, können Schwerpunkte gesetzt und Synergien erkannt werden. Zum Beispiel: Wo ist der Ausbau des Breitbandnetzes sinnvoll? Verläuft dieser mit dem Ausbau/der Nachverdichtung von Gewerbeflächen synchron? Wie kann die verkehrliche Anbindung der Firmen (Stichworte: Umweltverbund, Sharing-Economy) in diesem Zuge verbessert werden? Ebenso wenig, wie das ISEK eine Bündelung von neuen „Wünschen“ sein soll, sollen im ISEK die Möglichkeiten der Digitalisierung nur zu deren Selbstzweck eingesetzt werden. Die Gesamtschau der Stadtentwicklung soll vielmehr die Antwort auf die Frage ermöglichen, wo und wie der technologische Fortschritt sinnvoll eingesetzt werden kann und ob die Chancen dessen Risiken überwiegen.

Gerade im Bereich der Mobilität kann die Digitalisierung dazu beitragen, die Lasten des motorisierten Individualverkehrs (z.B. Abgase, Lärm, Platzverbrauch) zu reduzieren und die Nutzung des „Umweltverbundes“ (Fuß-, Rad- und ÖPNV-Verkehr) zu erleichtern und die Menschen so zur häufigeren Nutzung dieser Verkehrsmittel zu bewegen.

Erste positive Erfahrungen hat die Stadt Ettlingen im Bereich der digitalen Verkehrslenkung sammeln können. Mit Hilfe des Pilotversuchs „digitales Verkehrsmanagement“ konnte eine spürbare Entlastung des Verkehrs während größerer Baustellen auf der Autobahn A 5 erreicht werden. Ebenso wurden gute Erfahrungen mit den ersten Schritten eines digitalen Parkleitsystems gemacht. Diese Erkenntnisse sind so wegweisend, dass in Zukunft stärker in ein digitales Verkehrs- und Parkraummanagement investiert werden soll. Hiervon profitieren vor allem auch der Einzelhandel und die Gastronomie in der Innenstadt. Die steigenden Nutzungszahlen von E-Mobilität (Elektroautos, Pedelecs, etc.) werden zudem Auswirkungen auf die Ausstattung der Stadt mit E-Ladeinfrastruktur haben.

Ettlingen wird ab Juni 2019 Teilnehmer des Pilotprojektes "on-demand Shuttleservice" sein. Der dann zur Verfügung stehende Mobilitätsdienst bietet individuelle und dynamische Routen, deren Abfahrt- und Ankunftszeiten wie auch die optimalen Start- und Endhaltestellen jeweils berechnet werden. Die Fahrtrouten werden laufend unter Einbeziehung von Echtzeitdaten aus dem Straßenverkehr und dem ÖPNV-Netz aktualisiert. Zudem berechnet der Algorithmus die erwartete Nachfrage bereits im Voraus und ermöglicht eine entsprechend prognostizierbare Flottensteuerung.

Im Themenkomplex der Digitalisierung ist der Breitbandausbau die grundlegende Infrastrukturmaßnahme, die schon heute im Standortwettbewerb der Kommunen entscheidend ist. Hierbei konnten einige Gebiete schon angeschlossen werden (z.B. das Gewerbegebiet „Haberacker“), andere Bereiche, wie z.B. das Gewerbegebiet Ettlingen-West, werden aktuell ausgebaut.

Auch in Bezug auf die wachsende Mobilität der Menschen und dahingehend einen digitalen Grundbedarf, nämlich die Verfügbarkeit von öffentlich zugänglichem WLAN, ist Ettlingen schon heute sehr gut aufgestellt. Seit die Stadtverwaltung zusammen mit der Volksbank Ettlingen und der Firma Skytron aus Karlsbad im Frühjahr 2014 den Aufbau eines freien öffentlichen WLANs in Ettlingen „ettlingen.de“ startete, wurden mittlerweile an mehr als 40 Standorten ca. 150 Access Points verbaut. Über 40.000 registrierte Nutzer insgesamt und rund 500 Nutzer täglich übertragen über „ettlingen.de“ durchschnittlich Daten in Höhe von ca. 25 Gigabyte am Tag. Damit sind große Teile der Kernstadt abgedeckt. Es ist geplant, jährlich fünf bis zehn Standorte, insbesondere öffentliche Plätze und Einrichtungen, zusätzlich zu erschließen. Um die Entwicklung weiter voranzutreiben soll auch die Kooperation mit Einzelhändlern, Unternehmern und Vereinen verstärkt werden.

5.3 Digitale Wirtschaft und Digitaler Handel

5.3.1 „smartETTLINGEN“

Ettlingen ist auf Basis der langjährigen Arbeit der Wirtschaftsförderung und der räumlichen Nähe zur Technologiestadt Karlsruhe ein attraktiver Standort für Unternehmen, insbesondere aus der IT-Branche. Um die Gewerbeflächenentwicklung zukunftsorientiert voran zu treiben, hat die Stadt nach Beschluss des Gemeinderats eine Studie zur Förderung und Ansiedlung von IT-Unternehmen in Auftrag gegeben. Daraus abgeleitet hat sich bereits Ende 2017 - auf Initiative des Oberbürgermeisters - zur Stärkung für die Ansiedlung von IT-Unternehmen, ein an der Wirtschaftsförderung der Stadt Ettlingen angegliederter IT-Beraterkreis aus zehn Unternehmern der IT-Branche sowie Vertretern von Stadtverwaltung und Gemeinderat gebildet. Dieser hatte die Aufgabe, den IT-Standort Ettlingen noch attraktiver und stärker zu gestalten und notwendige Handlungsfelder zu bestimmen. Im Vordergrund standen hier vor allem die Kommunikation und die Vernetzung der Unternehmen untereinander und mit der Stadtverwaltung.

Der IT-Beraterkreis empfahl folgende Themenfelder mit hoher Priorität zu verfolgen:

- Breitbandausbau/Ausbau der Infrastruktur
- Bildung einer Dachmarke „smartETTLINGEN“ und einer IT-Community in Ettlingen
- Event- und Veranstaltungsreihen des Wirtschaftsforums
- Ausbau und Verbesserung der Online-Services der Stadtverwaltung
- Gemeinsame Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung
- Kommunikation und Vernetzung der (IT-)Unternehmen (IT-Stammtische)
- Hochschul- und Schulkooperationen

Der IT-Beraterkreis hat sich 2018 zu der Initiative „smartETTLINGEN“ geformt, welche als Informations-, Unternehmensvernetzungs- und Kommunikationsplattform (www.smartettlingen.de – Webseite im Aufbau) fungiert und den (digitalen) Wandel in Ettlingen als Teil der Digitalen Strategie aktiv mit begleiten und gestalten will.

Ziel von „smartETTLINGEN“ ist es, neben einer verbesserten Vernetzung und Kommunikation der Unternehmen untereinander, auch die Chancen der Digitalisierung, insbesondere zum Wohl der Unternehmen, zu erkennen und zu nutzen. Im Ergebnis steigt die Attraktivität Ettlingens für bereits in Ettlingen ansässige (IT-)Unternehmen und stärkt den Standort für künftige ansiedlungswillige Unternehmen. Die Stadt Ettlingen will in der Technologieregion Karlsruhe ihre digitale Wettbewerbsfähigkeit weiter entwickeln und ein interessanter Standort für neue (IT-)Unternehmen sein.

Die Verwaltung wird die Initiative „smartETTLINGEN“ in entsprechenden Projekten im Digitalisierungsbeirat konsequent einbinden.

5.3.2 „Platzhirsche Ettlingen“

Mit den „Ettlinger Platzhirschen“ eröffnete am 26. Oktober 2018 unter www.ettlinger-platzhirsche.de ein digitaler Marktplatz für das stationäre Angebot Ettlinger Händler, Gastronomen, Dienstleister und Gewerbetreibenden. Gerade für Innenstädte, in denen sich Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und kulturelles Leben wechselseitig ergänzen, birgt die Digitalisierung durch den zunehmenden E-Commerce (Onlinehandel) große Herausforderungen. Bis zu dem Punkt, dass es den Verlust der Attraktivität der Innenstadt durch leerstehende Gewerbeeinheiten und den Verlust ihrer Funktion als Einkaufsstadt und somit eines Kultur-gutes bedeutet.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat die Verwaltung in einem ersten Schritt zunächst die lokalen o.g. Unternehmen im digitalen Bereich intensiv geschult und damit befähigt, mit den digitalen Herausforderungen zukünftig umgehen zu können. Die damit verbesserte digitale Sichtbarkeit der Ettlinger Unternehmen ist die Basis dafür, von Kunden im Internet gefunden zu werden. Eine digitale Visitenkarte mit der Angabe von Öffnungszeiten, Kontaktdaten und ersten Informationen ist heutzutage für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit unabdingbar. Lokale Online-Marktplätze dürfen dabei nicht nur als Verkaufsplattform, sondern auch als digitales Schaufenster der jeweiligen Stadt betrachtet werden, da Online-Verkäufe auf diesen Marktplätzen derzeit noch sehr gering sind und aufgrund der Produktvielfalt keine Konkurrenz zu großen internationalen Handelsplattformen darstellen können. Regionale Online-Marktplätze verbinden deshalb Online- und Offlineangebote einer Stadt. Im besten Fall spiegelt die Online Plattform das Stadtleben digital wieder.

Mit dem Systemgeber „atalanda“ wurde dann in einem zweiten Schritt ein erfahrener Partner gefunden, mit dem ein solcher Online-Marktplatz umgesetzt werden konnte. Initiiert und unterstützt wird dies vom Citymanagement, einem Zusammenschluss aus Stadt(-Marketing), Werbegemeinschaft und Gewerbeverein. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Ettlinger Unternehmen durch finanzielle Unterstützung an dem Projekt. Über die Online-Plattform findet man jedoch nicht nur die oben erwähnte digitale Visitenkarte der beteiligten Unternehmen, es sind auch weitere Dienstleistungen, Terminvereinbarungen, das gastronomische Angebot, Veranstaltungen sowie Marketingkampagnen abgebildet.

Die Verwaltung stellt dabei einen sog. Portalmanager, betreibt die Teilnehmerakquise und Marketingmaßnahmen. Schon nach einem halben Jahr sind fast 60 Unternehmen auf der Ettlinger Online-Plattform „Ettlinger-Platzhirsche“ vertreten. Mit dem Start dieses Online-Marktplatzes wurde ein weiterer Baustein für den Ausbau der digitalen Angebote in Ettlingen erfolgreich auf den Weg gebracht. Ein weiteres Ziel ist es, ein lokales Jobportal auf der Plattform zu integrieren.

5.4 Bildung, Kultur & Soziales

Bildung ist der Schlüssel zu Wachstum und Wohlstand in Ettlingen. Deshalb ist ein besonderes Augenmerk auf starke Schulen zu setzen. Die Stadt ist für die sachliche Ausstattung der Schulen zuständig. Dieser Gestaltungsspielraum soll weiterhin genutzt werden, um die Schulen noch viel stärker für digitale Lernmöglichkeiten zu öffnen.

Seit 2003 arbeitet die Stadt eng mit den Ettlinger Schulen bei der Erstellung und Fortführung von Medienentwicklungsplänen zusammen. Über diese werden die Medientechnikbedarfe ermittelt und in den jeweiligen städtischen Budgets finanziell abgebildet. Seit 2003 wurden in Ettlingen über 2,5 Millionen EUR in die Digitalisierung der Schulen investiert. Nach der erfolgreichen strukturierten Verkabelung aller Schulen steht nun der flächendeckende Ausbau von Medientechnik in Klassenräumen und die Versorgung mit einer schulinternen WLAN-Infrastruktur an. Bei der Vermittlung der Digital-Kompetenz unterstützt der zielgerichtete Einsatz von mobilen Endgeräten, wie z.B. Tablets. Dabei ist es aber mit der Zurverfügungstellung von Hard- und Software nicht getan. Wichtig wäre, dass das Lehrpersonal durch das Land zeitlich in die Lage versetzt wird, sich den neuen Herausforderungen ausreichend widmen zu können.

Gerade die Digitalisierung erfordert aber große Anstrengungen, um Teile der Stadtgesellschaft nicht von den kommenden digitalen Herausforderungen abzuhängen – beispielsweise die Befähigung von Senioren, mit digitalen Angeboten (Online-Banking, Smartphone-Bedienung, Umgang mit dem Internet etc.) umzugehen und diese nutzen zu können. Die Verwaltung möchte hier ein vielseitiges Angebot in Ettlingen in den verschiedensten Bereichen und für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen / Zielgruppen durch z.B. die Volkshochschule, die Stadtbibliothek, die Hector-Kinder-Akademie, das eff-eff, das Kultur- und Sportamt, das K26 oder das (Senioren-)Begegnungszentrum schaffen. Erste Gespräche finden hierzu bereits statt.

6. Konzern Kommune

Wichtiger Baustein in der Digitalen Strategie Ettlings sind auch die Gesellschaften der Stadt, die mit der Stadtverwaltung den Konzern Kommune bilden. Sie sind wichtig, da sie aufgrund ihrer betriebswirtschaftlichen Grundlage, ihrer Fachkenntnis sowie ihrer Netzwerke / Partner anders agieren können als die Stadtverwaltung und sich so zusätzliche Handlungsspielräume ergeben.

6.1 Stadtbau Ettlingen GmbH

Die Stadtbau hat in den vergangenen zwei Jahren umfangreich die innere Organisation digitalisiert. Aktuell sind sämtliche Mieterakten digitalisiert und das Unternehmen damit in der Lage, komplett digital mit den Mietern zu kommunizieren (allg. Schriftverkehr, Änderungsverträge, Schadensmeldungen etc.). Auch die Buchhaltung (Verwaltung aller Buchungsbelege mit Anlagen) und die „Eingangspost und Postverteilung“ sind vollständig digitalisiert, sodass sie im Mieterkontakt, außer dort wo es gesetzlich vorgeschrieben ist, weitgehend papierfrei arbeiten kann. Hinzu kommen in naher Zukunft noch die Digitalisierung der Personalakten sowie die Einführung der E-Rechnung. Gemeinsam mit den Stadtwerken wird auch die digitale Nebenkostenabrechnung angegangen.

6.2 Stadtwerke Ettlingen GmbH

Auch mit den Stadtwerken besteht ein intensiver Austausch in allen Fragen der Digitalisierung. Jenseits der Stadtwerke-Landschaft werden konzernweit interessante Projekte gemeinsam diskutiert und entwickelt.

So werden Projekte wie ein Sprachassistent oder Chatbot bearbeitet. Über das Stadtwerke-Netzwerk "K-LAB" haben die Stadtwerke darüber hinaus Zugang zu IT-Lösungen, wie z.B. Parkraumbewirtschaftung, Sensorik im öffentlichen Raum oder auch das erwähnte Projekt Sprachassistent. Das Netzwerk ermöglicht auch die Finanzierung und Steuerung von Entwicklungsaufträgen. So steht den Stadtwerken eine Softwareentwicklung zur Nebenkostenabrechnung in der Wohnungswirtschaft zur Verfügung.

Für die Stadtwerke steht außer Frage, dass die Herausforderungen der Digitalisierung nur im konzernweiten Team bewältigt werden können. Das Thema "Digitalisierung der Stadtgesellschaft" ist somit genauso eine Aufgabe der Stadtwerke.

Immer mehr Daten werden aus der Infrastruktur erhoben und immer mehr Geschäftsmodelle werden daraus zukünftig zustande kommen. Die Stadtwerke sowie die Stadtverwaltung sehen sich in der Verantwortung, im Rahmen ihres Auftrages der Daseinsvorsorge, strategisch diesen Bereich zu erschließen, ehe Sie privatwirtschaftlich getriebenen Dritten übergeben werden. Daten, die aus öffentlicher Infrastruktur gewonnen werden, sollen wo möglich in öffentlicher Hand bleiben.

7. Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) – „Regional.Digital“

Gute kommunale Nachbarschaft ist in Ettlingen seit vielen Jahren gelebte Tradition. Das gilt auch für die Stadtverwaltungen der Region. Die Verwaltung ist stolz darauf, dass sie in vielen Themenbereichen gemeinsam mit anderen Städten zusammenarbeitet. Das fördert nicht nur die Region, das ist auch ein Beitrag für ein starkes Ettlingen und eine Entlastung für die Stadtverwaltung. Konkret besteht z.B. in der Technologieregion Karlsruhe oder interkommunal in den Bereichen Rechnungsprüfung und Kommunalrecht eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Rheinstetten. Im Bereich der Musikschule kooperiert Ettlingen mit einigen Umlandgemeinden. Vorteile interkommunaler Zusammenarbeit sollen auch auf die digitale Arbeit übertragen werden.

Es ist nicht zielführend, wenn jede Große Kreisstadt ihre digitalen Herausforderungen jeweils allein zu bewältigen versucht. Auf Ettliger Initiative hin haben sich die Großen Kreisstädte Bretten, Bruchsal, Bühl, Gaggenau, Rastatt, Rheinstetten und Stutensee im Februar 2019 erstmalig getroffen und vereinbart, eine interkommunale Zusammenarbeit in einem „digitalen Städtenetzwerk“ auf den Weg zu bringen und zu institutionalisieren. Noch im ersten Halbjahr 2019 ist die konstituierende Sitzung geplant, um Arbeitsweise und Aufgaben innerhalb des Netzwerkes fest zu machen. Die Stadt Baden-Baden wird im Städtenetzwerk ebenfalls mitarbeiten. Im Rahmen der IKZ werden Digitalisierungsprojekte in bestimmten Städten geclustert, einzelne Städte können sich federführend auf bestimmte Digitalisierungsprojekte konzentrieren, spezialisieren und ihre Erfahrungen dann den anderen – im Sinne von „best practice“ - weitergeben. Es geht um eine kommunale Arbeitsteilung und im besten Fall um Kosten- und Aufwandsminimierungen sowie um die gemeinsame Erschließung von Fördermöglichkeiten.

8. Institutionalisierung und Verortung

Eine Digitale Strategie, die den beschriebenen Grundsätzen gerecht werden will, muss verwaltungsintern institutionalisiert werden. Der Oberbürgermeister hat deshalb den Leiter des Hauptamtes zum Digitalisierungsbeauftragten ernannt. Dieser wird künftig die zentrale Koordinierungsfunktion für alle städtischen Digitalisierungsprojekte innehaben. Der Gemeinderat unterstützt durch Bereitstellung von Haushaltsmitteln und zusätzlichen personellen Ressourcen die Initiierung einer Digitalen Strategie für Ettlingen.

Für das Erreichen der Zielsetzungen der Digitalen Strategie, die gemeinsame (Verwaltung, Gemeinderat, Bürger, Unternehmen, etc.) Initiierung und Priorisierung digitaler Projekte und Prozesse, deren Beschluss und deren Umsetzung, das Monitoring sowie die Projektevaluation wird die Einrichtung eines sog. Digitalisierungsbeirats vorgeschlagen.

Die Gremienstruktur könnte wie nachfolgend aufgeführt ausgestaltet werden:

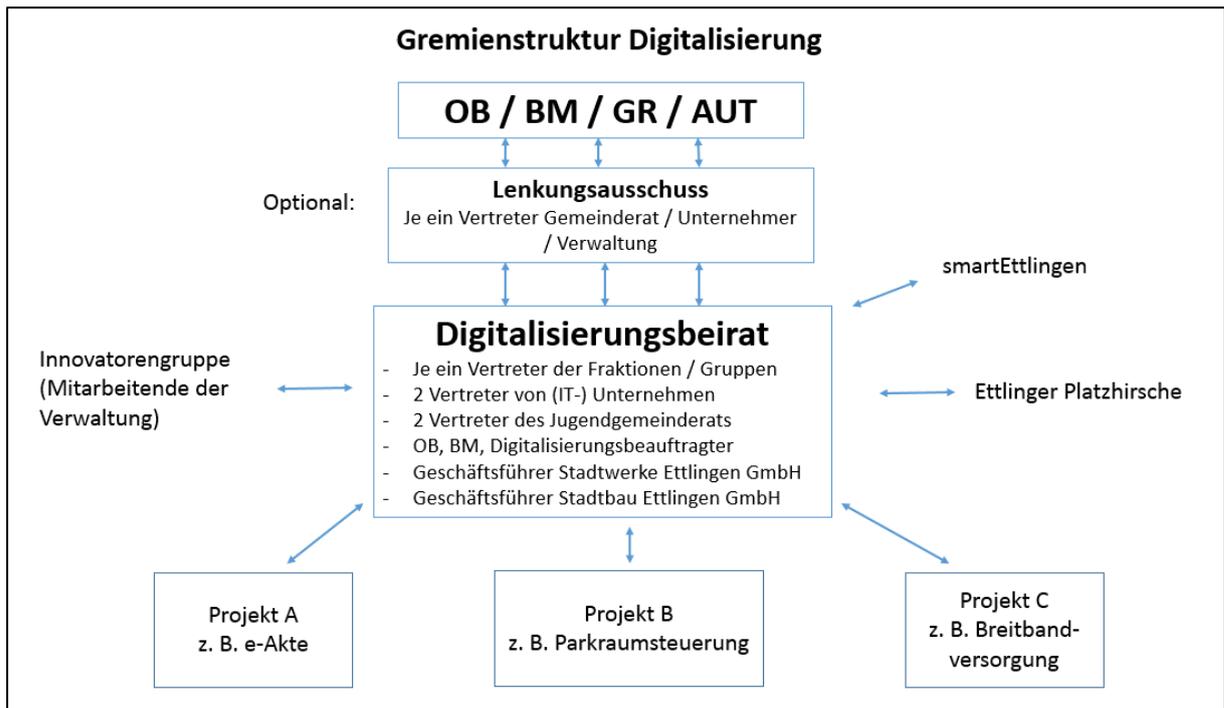


Abbildung: Vorschlag zur Einbindung eines Digitalisierungsbeirates in der Stadtverwaltung Ettlingen.

Der Digitalisierungsbeirat soll sich in regelmäßigen Abständen treffen, um die Grundsätze und Ziele (Zielbild) festzulegen und Digitalisierungsprojekte auszuwählen und zu priorisieren. Zu einem späteren Zeitpunkt ist denkbar, dass sich der Beirat nur noch bei Bedarf zusammenfindet. Ein erstes Treffen des Digitalisierungsbeirats ist für April/Mai 2019 vorgesehen.

Innerhalb der Stadtverwaltung soll es eine ämterübergreifende Projektgruppe digitalaffiner Mitarbeitenden geben (sog. Innovatorengruppe), die Ideen entwickeln und Digitalprojekte zur Vorlage an den Digitalisierungsbeirat auswählen soll. Diese sollen ausdrücklich nicht unbedingt der Führungsebene entstammen.

Ideen und Vorschläge aus der Bürgerschaft können jederzeit über den Digitalisierungsbeauftragten direkt in den Digitalisierungsbeirat eingebracht werden:

Stadt Ettlingen
Herr Kraut
Digitalisierungsbeauftragter
Marktplatz 2
76275 Ettlingen
digitalisierung@ettlingen.de